



Lindau, Bodensee
Foto: Sandra Friedle

**Wie das Licht am Ostermorgen,
so leuchte uns dein Segen.**

Frohe und gesegnete Ostern!

Hochfest der Auferstehung des Herrn

1. Lesung: Apg 10,34a.37-43

2. Lesung: Kol 3,1-4

**Wenn Christus, unser Leben, offenbar wird,
dann werdet auch ihr mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit.**

Evangelium: Mt 28,1-10

Als aber der Sabbat vorüber war und der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria Magdalena und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Seine Erscheinung war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie der Schnee. Die Wachen aber erbebten aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot. Aber der Engel sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt und seht die Stätte, wo er gelegen hat; und geht eilends hin und sagt seinen Jüngern: Er ist auferstanden von den Toten. Und siehe, er geht vor euch hin nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt. Und sie gingen eilends weg vom Grab mit Furcht und großer Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu verkündigen. Und siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seid gegrüßt! Und sie traten zu ihm und umfassten seine Füße und fielen vor ihm nieder. Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern, dass sie nach Galiläa gehen: Dort werden sie mich sehen.

Ostern ist da



Alles auf der Welt
sagt dem Menschen:
„Ostern ist da!“

Aber der Mensch
bleibt skeptisch und sagt:
„Ich weiß, was ich weiß,
und ich glaube nur, was ich sehe.“

Da kann die Welt nur lachen
und sagt: „Na bitte, dann mach
deine Augen doch auf!“

Alles, was blüht und wächst,
zeigt, dass nicht der Tod
das Letzte ist, sondern das Leben.

Die Kaulquappe wird zum Frosch.
Die Raupe entpuppt sich
als prächtiger Schmetterling.
Der Same, der stirbt,
lebt als Frucht.

Wäre der Mensch am Ende
der einzige auf der Welt,
für den mit dem Tod
alles aus ist?

Aber der Mensch
bleibt skeptisch und sagt:
„Die Zukunft ist dunkel.
Wer weiß, was dann sein wird.
Zu sehen ist nur das Ende,
der Ausgang bleibt *offen*.“

Da lacht die Welt wieder und sagt:
„Sei froh, dass es so ist, wie du sagst!
Der Ausgang bleibt offen,
und durch den offenen Ausgang
bricht das Licht
am Ende des Tunnels.“

Josef Dirnbeck

Osterkerze 2020 für die St.-Peters-Kirche

Palmsontag

Auf dem österlichen Weg mit Wolfram Meusburger

Palmen selbst haben verschiedene Bedeutungen. Schon in vorchristlicher Zeit waren sie ein Symbol für den Sieg, in Israel insbesondere auch das Symbol für die Unabhängigkeit und den siegreichen König, weshalb der so gestaltete Einzug in Jerusalem auch für die Römer eine besondere Provokation darstellte. Im Christentum sind sie vor allem ein Symbol für das ewige Leben. So stellt man gerne Märtyrer mit einem Palmzweig in der Hand dar. Der Esel wiederum war nach dem biblischen Buch Sacharja 9,9 ein Sinnbild des gewaltlosen Friedenskönigs und der Bescheidenheit.

Die europäische Pilgerin Egeria berichtet Ende des 4. Jahrhunderts: Jung und Alt begleiteten den Bischof vom Ölberg zum Einzug in Jerusalem. Alle Kinder, auch die von den Eltern auf dem Rücken getragenen, hielten dabei Palm- oder Ölbaumzweige in den Händen.

Jubel und Verdammung

Jerusalem ist wegen der Festtage zum Bersten voll. Vor der Stadt riesige Zeltlager; in der Stadt überfüllte Straßen. In solch einer Atmosphäre nehmen Stimmungen schnell gewaltige Ausmaße an. Sie jubeln Jesus zu, sie verdammen ihn ans Kreuz. Menschen schnappen ein paar Informationen auf. Das reicht ihnen für ein „*Hosianna! Hosianna!*“ oder „*Ans Kreuz mit ihm! Ans Kreuz mit ihm!*“ Im Evangelium steht nicht, dass es dieselben Menschen waren, die Jesus zugejubelt hatten und durch die er später verdammt wird. Das kann so sein. Es kann aber auch anders sein: Dass es die einen waren, die gebjubelt hatten, und die anderen, die „*Ans Kreuz mit ihm!*“ brüllten.

Gescheiterte Pläne

Judas ist vermutlich nicht einfach ein böser Mensch. Er hatte irgendeinen genialen Plan. Er meinte, alle Fäden in der Hand halten zu können, und wurde doch nur benutzt und ist daran verzweifelt. Auch Petrus hatte so einen Plan; immerhin: „*Er ging hinaus und weinte bitterlich*“. Auch die Hohenpriester hatten einen Plan, Pilatus ohnehin, sie sind jedoch Verlierer. Es ist nur eine Frage der Zeit. Die Macher meinen alles machen zu können. Sie scheitern meist am eigenen Leben, wenn sie auch draußen, im Showbiz, in den Vorstandsetagen und in politischen Positionen gefeiert werden. Spätestens, wenn es um Liebe und Beziehung geht, oder gar Krankheit und Tod, funktioniert das Machen nicht mehr.

Die Hand ergreifen

Der Leidensweg Jesu mag äußerlich fern von unserer Lebenswirklichkeit sein. Dennoch stellt er uns unsere eigene Welt vor Augen. Vielleicht gerade in der Zeit von Covid-19. Er ruft uns zu: Euch ist nur Aufschub gewährt; macht nicht einfach weiter, als sei nichts geschehen. Viele sitzen auf einem baufälligen Floß im weiten Ozean, und versuchen vergeblich die vorbeiziehenden Riesentanker und Kreuzfahrtschiffe auf sich aufmerksam zu machen. Aber es funktioniert nicht. Die angeblich bewährten Methoden und Tricks funktionieren nicht. Der Palmsontag ist so etwas wie der Ausblick auf den Weg, den uns Gott zumutet. Lasst uns auf diesem Weg beginnen, unsere Hände frei zu machen von aller selbstverliebten Gschaftelei, um die Hand zu sehen, zu begreifen und zu ergreifen, die uns ins Leben heben will.

Gründonnerstag

Jesus trug seinem Jüngerkreis auf, dieses Mahl im Gedächtnis an ihn über seinen Tod hinaus zu feiern. Der Name Gottes *Jahwe* bedeutet: „*Ich bin da*“. Bei der Eucharistie, am „*Tisch zu seinem Gedächtnis*“, wird dieser Name Gottes erfahrbar. Bei diesem Mahl hat er zwei Akzente gesetzt. Das Brot ist die Teilhabe am Leib. Der Kelch aber stiftet den Bund. Beide gehören zusammen, aber im Ritus setzen sie verschiedene Akzente. Paulus schreibt: „*Ihr aber seid der Leib Christi und seine Glieder.*“ (1 Kor 12,27). Ich denke, dass wir als Leib Christi in diesen Wochen dem gebrochenen Brot des Lebens geistlich ein Stück näherkommen. In der Zeit, da es unmöglich ist, körperlich an der Feier des Leibes Christi teilzunehmen, könnten wir spüren, dass uns etwas abgeht, fehlt. Gründonnerstag ist auch eine Einladung verschiedene Haltungen zu üben.

Dankbarkeit

Das griechische Wort Eucharistie bedeutet Danksagung. Dankbarkeit meint mehr als einfach „*danke*“-Sagen. Es ist eine Grundhaltung, die aus der Erkenntnis kommt: um Leben zu können, bin ich auf anderes Leben angewiesen. Vielleicht könnte man einmal überlegen, wem und wofür man dankbar ist.

Liebe

Wir teilen unser Leben und das, was wir zum Leben brauchen. Das ist die Grundhaltung der Liebe. Beim Essen mit Freund/innen und

„Sünder/innen“ macht Jesus erfahrbar: Ihr seid von Gott angenommen und geliebt. Vielleicht könnte man wieder einmal ganz altmodisch einen Brief schreiben, oder ein WhatsApp oder eine SMS verschicken oder einen Anruf tätigen um jemanden ein Stück weit an seinem Leben teilhaben zu lassen oder am Leben des anderen teilzunehmen.

Versöhnung

Viele kirchliche Texte sprechen in diesem Zusammenhang von „Opfer“: das meint das Dasein in Liebe, das Teilen von Leben, die Hingabe für andere – auch dann, wenn es etwas „kostet“. Paulus schreibt: „Lasst euch mit Gott versöhnen“ (2 Kor 5,20). So wird deutlich, dass *wir* der Versöhnung bedürfen, nicht Gott. An uns liegt es, dieses Geschenk Versöhnung anzunehmen – als Geschenk, das uns immer neu zuteilwerden will.

Verwandlung

Bei der Eucharistiefeier bringen wir mit unseren Gaben uns selbst zum Altar und bitten um Wandlung. Wir werden mit unserem Leben hineingenommen in die Wandlung von Brot und Wein. In die Verwandlung vom Leben zum Tod. Vielleicht könnte man einen Punkt, der der Versöhnung bedarf – geistiger Weise – als stille Herzensgabe auf den Altar legen.

Karfreitag



Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!

Unsere Gesetze kennen Vergebung nicht, nur Strafe, vielleicht Bewährung und Resozialisierung. Mit diesen Worten, die Jesus in höchster Qual spricht, denkt er an die, die ihn peinigten. Und damit eröffnet er eine Wirklichkeit,

welche die Gesetzesmäßigkeit von Vergehen und Strafe aufhebt.

Eine Wirklichkeit, aufgebaut auf Liebe und Vergebung, die uns so fremd geworden ist. In dieser anderen Wirklichkeit gilt: Wer Böses tut, weiß nicht wirklich, was er tut. Er braucht Vergebung.

Vater, vergib auch uns, wir wissen nur zu oft, was wir tun und lassen und was wir tun sollten. Und Jesus, Bruder am Kreuz, bittest du auch für uns um Vergebung? Ich glaube: ja.

Frau, siehe, dein Sohn! Siehe, deine Mutter!

Diese Worte sind ein weiterer Beweis seiner Liebe. Es ist Jesus nicht gleichgültig, was mit denen geschieht, die er zurücklassen muss.

Jesu Worte sind Beispiel für uns, wie menschliche Beziehungen gelingen können: Auf der Basis von Verantwortung und Liebe.

Diese Worte zu seiner Mutter und seinem Lieblingsjünger sind keine Aufforderung, sich in eine Zweisamkeit zurückzuziehen und

Erinnerungen anzuhängen, sondern eine Lebensform mit Wirklichkeit zu erfüllen.

Du wolltest nicht, dass jemand allein wäre mit seiner Trauer, mit seinem Leben, mit seinen Hoffnungen. Du willst, dass Menschen dieses Leben teilen, als wären sie schon wirkliche Geschwister, oder Mutter und Sohn, oder Vater und Tochter.

Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.

Ein ganz großer Trost sind diese Worte. Angesichts des Todes wird dem Schächer, dem Blut Unschuldiger an den Händen klebt, das Paradies zugesagt. Auf eine schlichte Bitte hin: Denk an mich, wenn du in dein Reich kommst. Wir sorgen uns, ohne zu vertrauen. Die Ängste quälen uns manchmal, sind ein Kreuz, das wir tragen. Dabei würde eine schlichte Bitte ausreichen: Gott, denk an mich, denk an mich auch dann, wenn ich dich immer wieder vergesse. Die Bitte wird nicht unbeantwortet bleiben. Eine Zusage ist gewiss: Die Erfahrung von Gottes Gegenwart, die Erkenntnis, nicht allein zu sein. Er hatte nichts mehr zu erwarten außer das Ende. Er hatte seine gerechte Strafe bekommen.

Und er hat sich nicht einmal dagegen aufgelehnt. Aber er hat gespürt, dass es bei dir anders war, dass man dich aus dem Weg räumen wollte, obwohl du nichts getan hattest, außer dass du den Blinden das Augenlicht schenkest, dass du die Lahmen gehen machtest, dass du die Kranken und die Gekränkten gesehen, angesehen hast. Sonst hattest du nichts getan.

Ostern

Die ersten Empfängerinnen der Auferstehungsbotschaft sind zwei Frauen aus dem Jüngerkreis Jesu. Wir kennen ihre Namen: Maria aus Magdala und die andere Maria. Sie waren bei seinem Sterben und beim Begräbnis dabei. Sie begegnen dem göttlichen Boten. Sie haben eine Christuserscheinung bei der sie Jesus auffordert: „*Geht und sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen und dort werden sie mich sehen.*“

Zurück zu den Anfängen

Zu dieser Aufforderung gibt es eine erstaunliche Parallele im jüdischen Festkreis. Das Fest Simchat Tora (Freude an der Tora). Die Toralesungen werden mit dem letzten Abschnitt des Deuteronomiums abgeschlossen, in dem vom Tod des Mose berichtet wird, seinem Begräbnis und dem Hinweis, dass bis heute niemand weiß, wo sein Grab liegt. Damit ist die fortlaufende Lesung der Tora zu Ende. Sofort aber wird diese wieder aufgenommen mit der Lesung der Schöpfungsgeschichte, dem Anfang der Tora. Damit wird ausgedrückt, dass die Tora kein Ende hat und ewig ist wie Gott, der sie seinem Volk gegeben hat.

Von Mose gibt es im Gegensatz zu den Stammvätern und Stammmüttern Israels kein bekanntes Grab, das man besuchen könnte. Bleibend ist die Tora, die er dem Gottesvolk vermittelt hat. Ähnlich ist es mit dem Ostergeschehen. Jesus, der gekommen ist, die Tora zu erfüllen (Mt 5,17), kann nicht an einem Grab besucht werden. Es ist leer. Er, der die Erfüllung der Tora ist, bestellt seine Brüder nach Galiläa, dorthin, wo alles begann. Dort werden ihnen die Augen aufgehen, dort werden sie ihn sehen.

Der Bund Jahwe-Israel

Die Weisung Jahwes wird von Israel immer im Horizont des Bundes verstanden. Sie ist Wegweisung (*tora*). Sie zeigt, wie sich der Mensch als dieses Bundes würdig erweisen kann. Und das heißt: Sie ist Weisung, wie der Mensch im Sinne dieses Bundes wandeln kann.

Wichtig ist dabei, dass Gott den Menschen zuerst in die Heilssphäre stellt, und dann erst die Weisung gibt, wie sich der Mensch in dieser Heilssphäre zu verhalten hat.

Zurück zu den Anfängen

In den Neuen Bund, von Jesus beim Abendmahl gestiftet, wurden wir hineingenommen durch unsere Taufe. Die Feier der Osternacht erinnert im dritten Teil mit Taufwasserweihe und Tauferneuerung an dieses Geschehen. Was können wir zu Ostern daheim tun? Man könnte die eigene Taufkerze(n) auf einem Tisch aufstellen und entzünden. Eine Schale mit Wasser ebenfalls auf den Tisch stellen. Vielleicht auch in den Fotoalben blättern und die Fotos von der/den Taufe/n gemeinsam anschauen und von diesen Festen erzählen. Man könnte das Glaubensbekenntnis gemeinsam sprechen und sich mit dem Wasser bekreuzigen.

In manchen Familien gibt es auch spezielle Kuchen oder Torten, die man zur Tauftafel reicht. Vielleicht könnte man ein solches Familienrezept hervorholen und einen solchen Kuchen/eine solche Torte gemeinsam backen und dann gemeinsam essen.

Christus ist erstanden. Er hat den Tod und das Todbringende bezwungen. Gesegnete Ostern!

Auf Distanz und doch ganz nah

Mitfeier der pfarrlichen Gottesdienste

Um das Miteinander auch in diesen außergewöhnlichen Tagen aufrechtzuerhalten, möchten wir als Pfarre mit unseren Gottesdienstfeiern in die Häuser und Wohnungen Rankweils kommen. Deshalb werden wir die Gottesdienste der Hl. Woche aufzeichnen und über „Rankweil-TV“ von Elektro-Tschannett senden sowie auf YouTube zum Mitfeiern „online“ stellen. Über die Homepages der Pfarre Rankweil und der Basilika Rankweil sind die Sendungen auf YouTube leicht zu finden. Folgende Gottesdienste aus Rankweil können auf diese Weise mitgefeiert werden.

Palmsonntag – Feier des Einzugs Christi in Jerusalem
auf Rankweil-TV am Palmsonntag um 9.00, 11.00 und 18.00 Uhr
auf YouTube abrufbar ab Samstag, 15.00 Uhr

Gründonnerstag – Feier vom Letzten Abendmahl
auf Rankweil-TV am Gründonnerstag um 17.00 Uhr und 20.00 Uhr
auf YouTube abrufbar am Gründonnerstag ab 15.00 Uhr

Karfreitag – Kreuzwegandacht
auf Rankweil-TV am Karfreitag um 17.00 Uhr und 20.00 Uhr
auf YouTube abrufbar am Karfreitag ab 15.00 Uhr

Ostersonntag – Hochfest der Auferstehung des Herrn
auf Rankweil-TV am Ostersonntag um 9.00, 11.00 und 18.00 Uhr
auf YouTube abrufbar ab Karsamstag, 19.00 Uhr

Ostermontag – Zweiter Tag der Oster-Oktav
Auf Rankweil-TV am Ostermontag um 9.00, 11.00 und 18.00 Uhr
auf YouTube abrufbar ab Ostersonntag, 19.00 Uhr

Hinweise auf weitere Möglichkeiten zur Mitfeier der österlichen Gottesdienste wie am Radio mit Diözesanbischof Dr. Benno Elbs, aus anderen Orten in Vorarlberg, in Österreich und weltweit finden sich in der Tagespresse, im Vorarlberger Kirchenblatt sowie auf der Homepage der Katholischen Kirche in Vorarlberg.

Glocken „reisen nach Rom“

Ratschen und Klappern

Auch wenn die Grenzen zurzeit nach Italien besonders gut kontrolliert und nahezu geschlossen sind, reisen die Kirchenglocken der Legende treu entsprechend auch in diesem Jahr am Karfreitag und Karsamstag nach Rom. Die Glocken schweigen an diesen beiden Tagen angesichts unserer Erinnerung an Jesu Kreuzigung und Grabesruhe. Anstelle des Geläutes ertönen in dieser Zeit bei uns die Ratschen und Klappern. Diesen Brauch wollen wir auch heuer pflegen. Weil jedoch keine Ansammlung von mehreren Personen erlaubt ist, laden wir alle Kinder, Jugendlichen und Junggebliebenen ein, von ihren Balkonen und offenen Fenstern aus zu den untenstehenden Zeiten ihre in den vergangenen Jahren zahlreichen selbstgebastelten Ratschen und Klappern erklingen zu lassen:

Karfreitag
11.00 Uhr (für fünf Minuten)
14.55 bis 15.00 Uhr (zur Todesstunde Jesu um 15.00 Uhr soll Stille einkehren)
18.55 bis 19.00 Uhr (als Einladung zur Mitfeier des Radiogottesdienstes mit Bischof Benno auf Radio Vorarlberg)

Karsamstag
11.00 Uhr (für fünf Minuten)
17.00 Uhr (für fünf Minuten als Einläuten des folgenden Festtages)

Wir hoffen sehr, dass unsere Einladung zu diesem Brauchtum nicht überhört wird. Danke für dieses Zeichen christlicher Volksreligiosität.

Sich im Glauben tiefer verwurzeln

Zu den Feiern der Erstkommunion und Firmung

Wie bereits in den vergangenen Rundbriefen geschrieben, sind die Termine für unsere Erstkommunionfeiern am 19. und 26. April aufgrund der derzeitigen gesetzlichen Beschränkungen zur Eindämmung der Infektionen mit dem Corona-Virus abgesagt. Die Enttäuschung bei den Erstkommunionkindern ist sehr groß. Auch wir wünschen uns sehr, dieses Fest bald zu feiern. Dennoch können wir unter den derzeitigen Umständen keine verlässlichen Ersatztermine festlegen. Dies ist erst möglich, wenn von der Bundesregierung her klar ist, ab wann wieder generationenübergreifende Feste stattfinden können. Derzeit können wir nur eines definitiv sagen: In Rankweil werden die Erstkommunionfeiern frühestens an den beiden letzten Sonntagen im Juni stattfinden (21. Juni mit den Kindern aus der Volksschule Montfort und 28. Juni mit jenen von der Volksschule Markt).

Da zu einem schönen Erstkommunionfest auch ein gutes Essen zählt, haben wir mit der Wirtegemeinschaft Rankweil Kontakt aufgenommen. Die Rankler Wirte haben zugesagt, die ursprünglich vorgesehenen Reservierungen auf die noch definitiv festzulegenden neuen Termine zu übernehmen, sofern die Festfamilie dies will. Wir hoffen, dass wir auf diese Weise dazu beigetragen haben, die Unwägbarkeiten bei den Vorbereitungen auf das Fest zu lindern.

Noch gehen wir davon aus, dass die Feier der Firmung mit Bischof Erwin Kräutler am Pfingstsonntag, 31. Mai, stattfinden kann. Wir hoffen das Beste und auf ein baldiges Ende unserer „kollektiven Einsamkeit“.

Wir liefern frei Haus

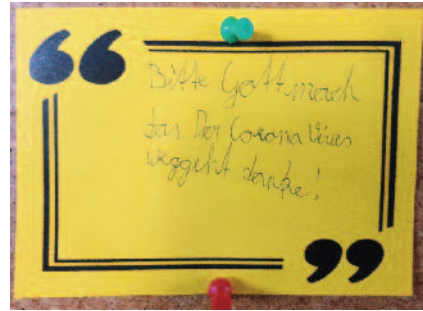
Osterlicht für Zuhause



Die Frauen des Osterkerzen-Teams haben auch heuer wieder wunderschöne Osterkerzen angefertigt. Da sie in diesem Jahr nicht nach den Gottesdiensten gekauft werden können, besteht die Möglichkeit, Osterkerzen telefonisch oder per E-Mail bei unserem Zivildienster Clemens Pschenitschnigg (055522/44001-18 oder zivildienster@pfarre-rankweil.at) bis spätestens Dienstag in der Karwoche zu bestellen. Die Kerzen werden dann auf das Osterfest hin mit einem Zahlschein zugestellt. Bitte vergesst nicht, bei der Bestellung eure Wohnadresse anzugeben. Eine Kerze kostet Euro 12,-.

Beten, bitten, danken

Fürbitt- und Dankbuch



Seit vergangenem **Mittwoch** gibt es auf der Homepage der Pfarre Rankweil ein Fürbitt- und Dankbuch. Wir laden alle ein, die Anliegen und den Dank in dieser besonderen Zeit mit der ganzen Pfarrgemeinde zu teilen.

Gerne veröffentlichen wir eure Bitten und euren Dank, auch anonymisiert, wenn gewünscht, die ihr uns per E-Mail oder per Telefon mitteilt. Daneben besteht nach wie vor die Möglichkeit, die persönlichen Bitten in die Fürbittbücher vor dem Ölberg der Basilika oder auf die Zettel bei der Fürbittwand in der St.-Josefs-Kirche zu schreiben. Wir werden diese Anliegen in den täglichen Messfeiern in der Gnadenkapelle aufnehmen und empfehlen sie gleichzeitig dem Gebet aller in der Pfarrgemeinde. Wir wünschen uns, dass auf diese Weise ein Gebetsnetz entsteht, durch das wir innerlich gestärkt werden.

#TROTZDEM...

Palmsontag – Gründonnerstag – Karfreitag – Ostern mit Kindern feiern

Liebe Kinder und Eltern, in dieser besonderen Zeit können wir getrost darauf vertrauen, dass wir begleitet werden und nicht alleine sein müssen. Dieses Osterfest wird #TROTZDEM... ein ganz besonderes sein, da wir es nicht so feiern können, wie wir es vielleicht gewohnt sind. In der Heiligen Woche (Karwoche) schauen wir auf Jesus, wie er seinen Weg gegangen ist, gelitten hat, das schwere Kreuz getragen hat, gestorben und auferstanden ist. Wir vertrauen darauf, dass Jesus uns auf unserem besonderen Weg begleitet, stärkt und tröstet.

Auf der Pfarrhomepage (www.pfarre-rankweil.at/news) können die Unterlagen heruntergeladen werden. Für die Familien, denen

dies nicht möglich ist, könnt ihr in der Basilika, St.-Peters-Kirche und St.-Josefs-Kirche die Unterlagen abholen.

Cool finden wir, wenn ihr uns von euren Feiern und euren kreativen Ideen Fotos macht und uns unter #TROTZDEM... So feiern wir Ostern 2020... ein WhatsApp an Pastoralassistentin Sandra Friedle 0676/82555471 schickt. Gerne auch per Mail an zivildienster@pfarre-rankweil.at. So können wir zwar räumlich getrennt aber mit unseren Herzen #TROTZDEM... Ostern 2020 miteinander feiern.

Eure Kinderkirche-Frauen *Brigitte, Manuela, Monika, Sandra und Simone*

Meine Lieblingsstelle in der Bibel

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst (Mk 12,31; Mt 22,39).



Diese Frage nach dem wichtigsten Gebot begleitet mich schon lange. Jesus hat dieses Gebot gleichgestellt mit dem Gebot „Du sollst deinen Gott mit ganzem Herzen lieben“ (vgl. Mt 22,34-49 und Mk 12,28-34).

In den Briefen des Neuen Testaments wird gesagt, dass dieses Gebot alle Gebote in eines zusammenfasst (vgl. Röm 13,8-19 und Gal 5,14), und Jakobus legt in diesen Satz die Gleichberechtigung zwischen Reich und Arm. (vgl. Jak 2,1-13)

In unserer Welt breiten sich immer mehr Egoismus, Geiz und Desinteresse an der Umwelt aus. Mit der inneren Haltung „Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst“ können wir zwar nicht die Welt verändern, aber wir können – ohne uns selbst aufzugeben – zumindest unser Verhalten freundlicher gestalten und so ein Stück Himmel auf Erden sichtbar machen. Geben – ohne etwas zu erwarten. *

Pastoralpraktikantin *Theresa Wegan*

Gemeinsames Singen und Spielen von „Christus ist erstanden“

Er ist wahrhaft auferstanden



Was an Weihnachten „Stille Nacht“, ist an Ostern „Christus ist erstanden“. So soll auch an diesem Osterfest dieses Jubellied erklingen. Deshalb laden wir herzlich ein,

am Ostersonntag um 12.00 Uhr mittags

auf die Balkone zu treten oder die Fenster zu öffnen und gemeinsam in der Familie und mit den Nachbarn dieses Lied zu singen und mit den vorhandenen Musikinstrumenten zu spielen. Der Virus ist imstande, unser soziales Leben empfindlich zu beeinträchtigen. Er kann uns jedoch nicht daran hindern, über unsere Wohnungen und Häuser hinweg mit großer Freude Ostern und damit die Auferstehung Jesu zu feiern. Danke fürs Mitsingen und Mitspielen! *

Aufgrund der aktuellen Situation ist der nächste Erscheinungstermin des Pfarrblatts noch unklar.

Das Pfarramt und die pfarrlichen Räume bleiben vorerst geschlossen. Wir sind telefonisch oder per E-Mail gerne für Sie da.

Stephan Ender

Wir bedanken uns bei allen Pfarrblattspender/innen und unserem Sponsorpartner für die Unterstützung der pfarrlichen Arbeit.

1 Chri-stus ist er-stan-den! O
2 Chri-stus ist er-stan-den! Es

1 tönt, ihr Ju-bel-lie-der, tönt! Der
2 rang in wun-der-ba-rem Streit das

1 Herr, er lebt, der uns ver-söhnt; ver-
2 Le-ben mit der Sterb-lich-keit; es

1 herr-licht ist das O-ster-lamm, das
2 le-bet, der ge-stor-ben ist, der

1 von der Welt die Sün-den nahm.
2 Fürst des Le-bens, Je-sus Christ.

1-6 Hal-le-lu-ja, Hal-le-lu-ja!

6 Christus ist erstanden! Wir wissen, dass der Herr erstand / und Tod und Hölle überwand. / O Sieger, König, sende du / uns allen dein Erbarmen zu. / Halleluja, Halleluja.

T: Franz Joseph Weinzierl (1777–1829) 1813 nach „Victimae paschali laudes“, M: Johann Paul Schiebel (1764–1838), Stuttgart 1837

Impressum Pfarrblatt Rankweil:

Herausgeber: Medieninhaber, Redaktion und Verlagsanschrift:

Kath. Pfarre Rankweil, Hadeldorfstraße 18, 6830 Rankweil, T 0522/44001

E-mail: pfarramt@pfarre-rankweil.at

www.pfarre-rankweil.at und www.basilika-rankweil.at

Redaktion: Pfarrer Dr. Walter Juen, Stephan Ender

Verfasser: Alle nicht namentlich gekennzeichneten Artikel sind Beiträge der Pfarrblattredaktion.

Foto: Theresa Wegan, Ingrid Ionian, Stephan Ender, Michelle McEwen und privat

Konzeption: Felder Grafikdesign, Rankweil

Ausführung: Stephan Ender

Druck: Druckerei Thurnher, 6830 Rankweil, Grundweg 4

Bankverbindung: IBAN: AT30 3746 1000 0014 1309

**Raiffeisenbank
Rankweil**

